

532 Neue Literatur

Bundesrepublik Deutschland“ erschienen. Das Buch ergänzt die gleichnamige Veröffentlichung über die Akten der vorderösterreichischen Regierung und Kammer (1753–1805), die 2008 im gleichen Verlag erschienen ist und auch in der „Ortenau“ besprochen wurde. Es handelt sich auch hier um eine Auflistung von Archivalien der ehemaligen vorderösterreichischen Regierung und Kammer in Ensisheim und Freiburg bis 1752, die im Generallandesarchiv Karlsruhe (GLA) aufbewahrt werden. Bis Anfang 1753 waren die süddeutschen Besitzungen den Behörden in Tirol unterstellt und wurden dann erst zur eigenen österreichischen Provinz erhoben.

Das dicke Buch ist wie ein Archivinventar aufgebaut: Einleitend werden zunächst die Territorial- und Verwaltungsgeschichte beschrieben, bei der man nähere Informationen zu den vorderösterreichischen Behörden erhält. Es folgt die sehr aufschlussreiche Überlieferungsgeschichte des vorderösterreichischen Schriftguts. Der Hauptteil des Buches ist dann eine Auflistung von Archivalien (Akten und Amtsbücher) aus dem 17. und 18. Jahrhundert nach sachthematischen und geografischen Kriterien mit den jeweiligen Archivsignaturen. Es liest sich damit wie ein Fundstellenverzeichnis. Neben den Akten der Regierung als Mittelbehörde werden auch Archivalien der Unterbehörden aufgeführt. Für unseren Raum dürften vor allem Dokumente der Landvogtei Ortenau und der Herrschaft Triberg interessant sein. Es werden allerdings nur die im GLA verwahrten Unterlagen aufgeführt. Auf vorderösterreichisches Schriftgut in den Archiven in Colmar oder in Innsbruck wird nur kurz hingewiesen. Das Buch endet schließlich mit einem ausführlichen Orts- und Personenindex.

Die Kurzübersicht über die Archivalien der vorderösterreichischen Regierung vor 1753 bietet eine erste Vorinformation der Benutzer über mögliche Quellen im Landesarchiv. Sie ist insofern hilfreich, als die Regierungsakten tatsächlich auf mehrere Archivbestände verteilt sind und nun zumindest virtuell wieder vereinigt werden. Ob die Informationen allerdings ausreichen, um sich ein derart gewichtiges Werk anzuschaffen, muss jeder Heimatforscher für sich entscheiden.

Cornelius Gorka

Geroldsecker Land Heft 53 „Straßen und Wege“.
Hrsg.: Stadt Lahr. 2011. 176 S.

Das Jahresthema „Straßen und Wege“ wird aufgegriffen mit dem Rhein, der großen Straße für die Schifffahrt. Martin Frenk macht es nicht nur an der Beschreibung der Rheinkorrektur (Rectifikation) im 19. Jahrhundert fest, sondern vor allem an einer sichtbaren Station, dem über 130 Jahre alten Rheinwärtterhaus in Ottenheim. Viele nutzbringende Anmerkungen bereichern die Arbeit. Besonders bemerkenswert ist auch das Schlusskapitel über Hochwasserschutz und Denkmalschutz, das nicht zuletzt dank des breiten öffentlichen Interesses zugunsten dieses besonderen Kulturdenkmals entschieden wurde – eine gelungene Abwägung, die als Beispiel bei unsern vielfach bedrohten Kulturgütern dienen kann und sollte.

Auf eine Station anderer Art macht Ekkehard Klem in seiner Arbeit über die Römerstraßen in der Oberrheinebene aufmerksam. Sichtbar ist dazu in Friesenheim ein Bodendenkmal, das gleichsam als kleines Freilichtmuseum an die Römerzeit erinnert. Als Randnotiz: Der Oberrhein verläuft in einem tektonisch bedingten Graben; die Bezeichnung Tal sollte daher, wenn irgend möglich, vermieden werden.

Bernhard Uttenweiler verbindet den Schienenweg der ehemaligen Schmalspurbahn von 1893 vom Rhein bis Ettenheimmünster, dessen letztes Teilstück 1966 stillgelegt wurde, mit den Darstellungen von Schiene, Lok und Wagen auf acht farbigen Ansichtskarten. Noch heute erinnern Straßennamen in den anliegenden Orten an das Ettenheimer Bähnle.

Eine Zollstation, die das nassauische Dinglingen 1802 an der heutigen Dinglinger Hauptstraße auf dem Weg nach Lahr (damals gleichfalls nassauisch) errichtete, führte zu einem Rechtsstreit, dem sog. Lahr-Dinglinger Zollstockkrieg. Der damalige Verkehr über die einzige Verbindung von Westen und Norden in die Stadt Lahr führte über Dinglingen, das den Straßenunterhalt bei hoher Verschuldung allein zu tragen hatte, zumal seit 1471 das Wegerecht die Stadt besaß. Der Streit zog sich bis in die badische Zeit (mitgeteilt von Walter Caroli). – Über die Entstehung der Schillerstraße in Lahr berichtet Christel Seidensticker.

Einen interessanten Vergleich der Straßen in Ottenheim aus den 1780er Jahren mit heute unternimmt M. Frenk anhand der Ortspläne. Leider sind die Maßstäbe nicht angegeben: Ottenheim „ak-